

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der beeden berühmten holländischen Theologen, D. Campegii Vitringä und D. Johann Meyers verschiedene Gedanken über die letzte Weissagungen Ezechiels ...

Metzler, Johann Benedict

Frankfurt und Leipzig, 1760

VD18 1318590X

Kap. V.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213055

ohne Zweifel, nach dem vorgeschriebenen Gebote Gottes alles einzurichten, sich, so viel die Gelegenheit der damaligen Zeit zugelassen, bemühet haben werde.

Das letzte Stück des Propheten c. 47, 1:13 gebe uns den Ueberfluß der Gnade und Erkenntnis, der unter diesem letzten Tempel aufkommen würde, und durch Christum und sein Evangelium völlig geoffenbaret worden, zu erkennen. Zu dem Ende habe der Geist Gottes solche hohe Redensarten, die im Leiblichen ihre Erfüllung nicht haben können, mit eingemengt, daß man von dem irdischen Tempel abgehen, und auf dasselbe geistliche Haus, das Gott durch Christum aufgerichtet, deuten solle.

Kap. V.

Hier gibt der Autor einige allgemeine Anmerkungen von der geistlichen Bedeutung des Tempels.

Wenn der Heilige Geist von Sachen, oder Personen rede, die eine andere Sache und Person abbilden sollen, so gebrauch er solche hohe Ausdrücke, die ihre völlige Wahrheit in der Sache, oder Person, davon die Rede ist, nicht finden. 3. E. 2 Sam. 7, 12:15 werde freylich von Salomo geredet, es wären aber in dieselbe Verheißung v. 13 solche hohe Worte mit eingemengt, die ihre völlige Wahrheit nicht in dem Salomo, sondern in dem, dessen Vorbild er gewesen,

sen, finden. Wenn man nun Gebote und Verheissungen von Sachen, die etwas anders vorgebildet, lese, so müsse man sein Gemüth auf beides, sowol auf das Zeichen, als auf die bezeichnete Sache, richten. Weil man also in der Beschreibung des Ezechielischen Tempels solche hohe und herrliche Ausdrücke finde, die an einem irdischen Tempel nicht erfüllet seyen, so müsse man dabey auf dasjenige denken, was der irdische Tempel vorgebildet. Da nun die Schrift bezeuge, daß Gott in der menschlichen Natur Christi, in der Kirche zu allen Zeiten, und insonderheit in der Kirche des neuen Testaments und in einem jeden Glaubigen wohne, so sey der Tempel von allen diesen ein Vorbild gewesen. Die alten gläubigen Väter hätten wol erkannt, daß Gott nimmermehr ein steinern Haus zu seiner Wohnung erwöhlet hätte, wenn dadurch nicht etwas bessers und herrlichers abgebildet wäre. In Moses Ges. Deut. 33, 26. 27 finden sich unter andern auch diese Worte: Der ewige Gott ist eine Wohnung. Und eben diese Worte wiederholet Moses, Ps. 90, 1. Es. 8, 14 werde Christus ein Heiligthum oder ein Tempel genennet. Dan. 9, 23 werde geweissaget, daß das Allerheiligste, wodurch zuerst Christus, darnach auch seine Kirche zu verstehen sey, eingeweiht werden solle. Zach. 6, 12 werde von dem Mesia geweissaget, daß er den Tempel des Herrn bauen, d. i. sich einen Leib in der Jungfrauen Maria zubereiten werde. Wenn aber hernach folge, daß die Hei-

den an dem Tempel sollen helfen bauen, so sey daselbst durch den Tempel die Kirche zu verstehen. Hierauf führet der Autor noch einige Verter des neuen Testaments an, als Joh. 1, 14. c. 11, 19, 21. Ap. 21. Col. 2, 9. Hebr. 8, 2, aus welchen man deutlich sehen könne, daß der Tempel vornehmlich die menschliche Natur Christi abgebildet, und daß die göttliche Herrlichkeit, die sich über der Bundeslade geoffenbaret, eine Abbildung der göttlichen Natur Christi gewesen. Das äussere Gebäude des Tempels sey eine Abbildung der menschlichen Natur Christi, die Wolcke in dem Tempel eine Abbildung der Herrlichkeit des Sohnes Gottes gewesen: und daß diese Herrlichkeit in dem Tempel gewohnet, habe vorbedeutet, daß der Sohn Gottes im Fleische wohnen werde. Der ganze Tempel sey aus lauter Dingen aus der Erde aufgebauet gewesen, darum könne er nichts anders, als die Menschheit des Sohnes Gottes, die eine Frucht der Erden seyn müsse, abgebildet haben. Ferner, daß die Materialien, woraus der Tempel aufgebauet worden, beständig und dauerhaft gewesen, als Steine, Cedern-Holz und Gold, das habe angedeutet, daß Christus nach seiner Gottheit ewig in seiner Menschheit wohnen werde.

In den Gebäuden des Tempels habe man 2 Vorhöfe, und denn das Heilige und das Allerheiligste gehabt, welches denn angedeutet, daß immer einer näher als der andere zu Gott hin nahen würde. In dem Tempel selbst zu seyn, bedeute

bedeute nichts anders, als durch den Glauben in Christo seyn, und durch denselben mit Gott Gemeinschaft haben. Da wären nun einige in den Vorhöfen und fingen an in dem Stande der Gnaden zu wandeln, und von dem Schlachtopfer Christi im Vorhof Erkenntnis zu erlangen. Andere wären schon in das Heilige eingegangen, würden von den Lampen Gottes erleuchtet, äßen von den Brodten, oder würden gesättiget durch den vollen Genuß der Güter im Hause Gottes, und opferten ihre Gebeter auf dem Rauch-Altar in Kraft der Leiden und des Gehorsams Christi, vor dem Angesichte Gottes. Einige wären schon in das Allerheiligste hinein gegangen, und hätten mit Gott eine solche Gemeinschaft in Christo, als keine grössere von einem vernünftigen Geschöpfe nur zu vermuthen sey. Weil aber eine solche Gemeinschaft erst in dem Himmel zu erwarten sey, so bilde das Allerheiligste den Stand der Seligen ab. Diesen Stand der Gläubigen, daß der eine immer näher, als der andere, bey Christo ist, müsse man in dem Stand der ganzen Kirche anmercken. Diejenigen, die in dem ersten Vorhof gewesen, hätten uns die gläubigen Väter vor Mose, die in dem andern Vorhofe, das gläubige Israel unter dem Gesetz, die in das Heilige eingegangen, hätten die Gläubigen des neuen Testaments, der Eingang in das Allerheiligste aber das Aufnehmen der Gläubigen in die vollkommene Seligkeit im Himmel abgebildet.

Alles,

Alles, was im Heiligen und Allerheiligsten des Tempels und auch in den Vorhöfen gewesen, habe Christum, den Sohn Gottes, der dem Sünder durch das annehmen der menschlichen Natur zu einem Tempel und Heiligthum geworden, abgebildet. In demselben habe Gott einen Thron der Gnaden, der durch seine Versöhnung zurwege gebracht worden, aufgerichtet. Und diß habe die Bundes-Lade abgebildet. Der Räuch-Altar habe bedeutet, daß alles Gebet und Lob, so durch ihn und in seinem Namen geschehe, Gott angenehm sey. Der Tisch mit den Schau-Brodten, die goldenen Lampen, und die Fenster in dem Tempel, und die Seiten-Kammern deuten alle auf Christum, daß in ihm Sättigung für den geistlichen Hunger, das Licht der Erkenntnis, die Ruhe, und der Schatz der Weisheit zu finden seyn. Die Breite, Länge, Tiefe und Höhe des Tempels deute sowol auf die Festigkeit, als auch auf die Breite, Länge, Tiefe und Höhe der Gnaden. Der Brandopfers-Altar, welcher recht im Mittelpunct aller Gebäude des Tempels gestanden, deute an, daß den Gläubigen alle Gnade durch die Vergießung des Blutes Christi einzig und allein gegeben werde. Die Pforten des Tempels hätten abgebildet, daß man allein durch Christum zum Vater komme.

Es habe aber der Tempel auch die Gemeine der Gläubigen abgebildet, die daher Hebr. 3, 6. Christi Haus genennet werde; und diß sey auch schon den Gläubigen altes Testaments bekant gewesen.

wesen. Denn wenn Gott Exod. 29, 45 vers
 heisse, daß er mitten unter den Kindern Israel
 wohnen wolle, so hätten sie daraus nicht anders
 schliessen können, als daß Gott selbst sie als sei
 ne Hütte bewohnen wolle. Eben dieses werde
 auch angewiesen in folgenden Vertern Deut. 33,
 12. Es. 4, 5. Amos 9, 11. Es 57, 15. Paulus
 schreibe hievon Hebr. 3, 1:7 und c. 9 als von einer
 bekannten Sache, daß das weltliche Heiligthum
 das geistliche vorgebildet habe. 1 Cor. 3, 16 und
 1 Petr. 2, 5 würden die gläubige Gemeinen ein
 Tempel Gottes und ein geistlich Haus genennet,
 um damit anzuzeigen, daß die sichtbare Hütte und
 der steinerne Tempel dieselbe abgebildet habe. Bey
 der Kirche der Gläubigen finde man 4 sonderliche
 Veränderungen 1) unter den Verheissungen vor
 dem Gesez, 2) unter dem Gesez, 3) unter den Zei
 ten neues Testaments nach dem Geseze, 4) im Him
 mel. In dem Tempel finde man 4 verschiedene
 Theile 1) den äussersten Vorhof 2) den innersten
 Vorhof 3) das Heilige 4) das Allerheiligste, wel
 che selbst nach Anleitung der Schrift Hebr. 9, 24
 auf die Kirche der Gläubigen gedeutet werden
 können.

Unter den Verheissungen vor dem Gesez sey
 die Kirche dem äussersten Vorhof gleich, da sie
 noch von dem Mosaischen Joch des beschwerlichen
 Dienstes frey gewesen, und die Verheissungen
 einer nähern Offenbarung der Herrlichkeit Got
 tes und des Opfers Christi von ferne gesehen. Der
 innerste Vorhof bilde ab den Zustand der Kirche
 unter

unter dem Gesez. Die Stufen von diesem innersten Vorhof zu dem Vorhause des Tempels deuten an, daß der Uebergang aus dem alten in das neue Testament langsam und stufenweise geschehen sollte.

Die 2 ehernen Säulen bey den Stufen hätten die Propheten und Apostel und die Wahrheiten, die ein solcher, der in die Kirche des neuen Testaments eingehen wolle, wol fassen, und darauf seinen Glauben gründen müsse, abgebildet. Die eine habe mit ihrem Namen $\gamma\delta$ angezeigt, daß GOTT das Wort der Verheißung befestigen werde. Die andere, nemlich $\gamma\gamma\alpha$ ziele hauptsächlich auf die Apostel, die einem Sünder Christum so vorhalten, um denselben als seine Stärke und starcken GOTT zu seinem Heil zu ergreifen. Das Vorhaus des Tempels habe die Kirche neues Testaments abgebildet, in welcher die Levitischen Opfer abgethan worden; dann in dem Heiligen wären keine Opfer oder Abwaschungen verrichtet worden, sondern man habe darinn Brod, die brennenden Lampen des güldenen Leuchters und den Rauch-Altar gefunden, welche alle Christum und die Gnaden-Güter des neuen Testaments abgebildet.

Das Allerheiligste habe den Stand der Kirche im Himmel, nach Pauli Anweisung in der Epistel an die Hebräer, abgebildet. Daß darinn weder Licht, noch Fenster, gewesen, zeige an, daß wir in diesem Leben nicht völlig begreifen können, was wir im Himmel seyn werden. Das güldne Krüge,

Kruglein mit dem Manna und der immer blühende Stab Aarons habe angezeigt, daß Christus im Himmel das ewige Brod unserer Seelen und unser ewiger Hoherpriester bleibe.

Daß der Vorhang vor dem Allerheiligsten bey dem Tode Christi zerrissen worden, habe angedeutet, daß der Weg zum Heiligthum offenbaret, und daß die Kirche auf Erden mit der himmlischen Kirche vereinigt sey. Weil aber die göttliche Weisheit unendlich sey, so werde man im fleißigen Nachforschen noch viel mehr finden. Ferner habe der ganze Tempel insonderheit die Kirche neues Testaments vorgebildet, indem das ganze alte Testament ein Schatten des neuen gewesen; ja einem jeden Glaubigen insonderheit, daher stehe so oft in der Schrift, daß der Geist Gottes in den Glaubigen wohne, daß Christus in ihnen lebe, Röm. 8, 9. 11. Gal. 2, 20. 1 Cor. 6, 10. Ps. 34, 19. Es. 57, 15. c. 66, 1. 2. Man finde bey ihnen alles, was im Tempel gewesen; als die Arche, den Thron der Gnaden, indem eine glaubige Seele sich Gott, als ihren durch Christi Blut versöhnten lieben Vater, vorstelle, und ihn auch wirklich als einen solchen in sich selbst erfahre und empfinde. Den Räuchaltar, den Leuchter und die Brodte finde man gleichfalls in einer geistlichen Deutung bey einem jeden Glaubigen. Das Opfer Jesu Christi trage eine glaubige Seele Gott so vor, als ob ein Brandopfers Altar in ihr aufgerichtet wäre. Und so könne alles übrige nach dieser Anweisung gar leicht auf eine glau.

glaubige Seele appliciret werden. Bey der Abmessung der verschiedenen Gebäude müsse man in der geistlichen Deutung nicht eben so genau auf die Zahlen, als auf die Proportion, die alle Gebäude des Tempels unter sich gehabt haben, sehen; es sey zwar auch darinn eine grosse Weisheit Gottes, die aber nicht so leicht auszufinden.

Hierauf führet der Autor den gelehrten Juden, R. David Ganz, an, der in der Vorrede zu der Historie seines Volcks die Frage, warum Gott in 6 Tagen und mit 10 Aussprachen die Welt erschaffen, so auflöse, daß er sich zu beweisen bemühe, daß die zwey Zahlen, nemlich 6 und 10, die allervollkommensten seyen. Dieses ziehet der Autor auf den Tempel. Nemlich, wenn man alle Maaße des Ezechielischen Tempels genau bemercke, so befinde man, daß alle Gebäude aus diesen zwey Zahlen, nemlich vermehrt oder vermindert, bestehen. Der Tempel sey 60, das ist, 6 mal 10 Ellen lang gewesen. Die Mauer um den Tempel herum sey von 6 Ellen, und die Seiten-Kammern 3 mal 6 Ellen gewesen. Der ganze Umfang der Gebäude des Tempels sey an allen Seiten 600 Ellen gewesen; welches man daraus abnehmen könne, weil die Mauren des äußersten Vorhofs in die Länge und Breite 500 Ellen, und um diese noch ein Aussenraum von 50 Ellen gewesen; woraus folge, daß eine jede Seite von diesem Aussenraum 600 oder 6 mal 100 Ellen gewesen. Die Mauer, so wol des Aussenraums, als auch die andern Mauern der Vorhöfe, wären sechs Ellen

Ellen breit gewesen. Die Schwellen an den Pforten der Vorhöfe, wie auch die Kammern wären 6 Ellen gewesen, und eine jede Pforte habe 6 Kammern gehabt. Die Breite sey 10 Ellen, die Länge 5 mal 10 Ellen gewesen. Der Raum beyder Vorhöfe sey 144 Ellen (wenn man 6 Ellen für die Mauer davon abziehe) das ist 24 mal 6 oder 12 mal 12 gewesen. Und diß sey eben die Zahl, dadurch die ganze Kirche in der Offenbarung Johannis vorgestellt werde. Alle die Zahlen gäben nichts anders zu erkennen, als die Vollkommenheit des ganzen Gebäudes der Kirche, das auf eine vollkommene Weise in seinen vollkommenen Theilen mit einander übereinkomme. Der Autor meynet, daß auch selbst in der heiligen Schrift darauf gezelet werde, als 1 Pet. 5, 10. 2 Cor. 12, 9. Col. 1, 28. Die 6te Zahl könne uns auch Vorbilden, daß Gott seine Kirche, so wol des alten, als neuen Testaments, in 6 besondern Zeiten und Veränderungen zur Vollkommenheit bringen wolle, darauf sie denn in der siebenden ruhen sollte. Wenn man lese, daß die Vorhöfe der Pforten und des Tempels 10 Ellen breit gewesen, so werde dadurch so wol der freye Durchgang der Glaubigen durch Christum zu Gott, als auch die große Vollkommenheit der Gnade Christi angedeutet. Zuletzt führet der Autor einige gelehrte Juden an, die in dem Ezechielischen Gesichte auch etwas geistliches gesehen haben.